



Ein gewöhnliches Siedlungshaus aus den 50er Jahren gelangt zu neuer Größe: Aus dem kleinen Gebäude wurde ein Zwei-Generationen-Haus

Anbau löst Wohnprobleme

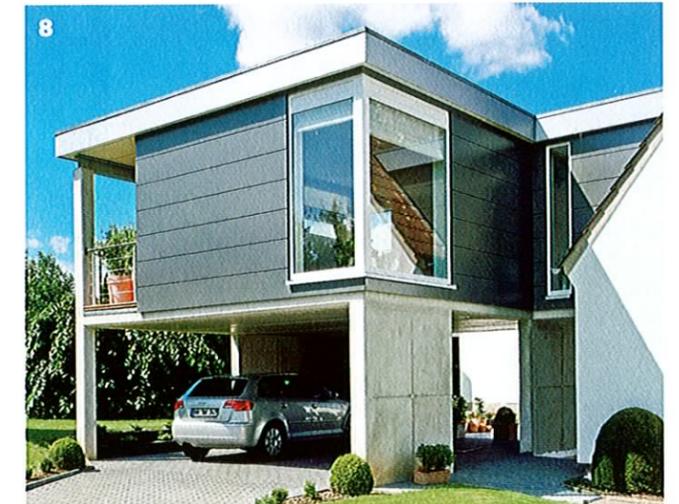
TEXT: Angelika Polle FOTOS: Stefan Fister

Gerne erzählt Bauherr Holger Klare die Anekdote: „Als das Gebäude fertig war, sind zwei etwa zehnjährige Jungs am Haus vorbeigeradelt. Der eine rief: Wie sieht das denn aus? Das passt ja gar nicht! Der andere antwortete: Ich finde das klasse!“ In der reizvollen Mittelgebirgslandschaft des lippischen Südostens, zwischen Teutoburger Wald und Weserbergland gelegen, lässt es sich wunderbar leben. Am Ortsrand von Schieder-Schwalenberg bewohnen Irene Festing und Holger Klare das Obergeschoss seines Elternhauses. Doch zunächst war der Platz knapp, sie wünschten sich ein größeres Wohnzimmer, mehr Licht und einen Balkon.

Der Bielefelder Architekt Daniel Sieker entwarf einen zweistöckigen Kubus. Aber das Bauamt lehnte diesen Entwurf ab. Die erste Entwurfsidee sah einen größeren Kubus vor, direkt an der Giebelseite des Altbaus angeschlossen. Daniel Sieker: „Das geplante Flachdach wurde kritisiert, das Gebäude sollte sich am Bestand orientieren. Originalzitat Bauamt: Das passt vielleicht nach Bielefeld, aber nicht nach Schieder-Schwalenberg!“ Daraufhin änderte der Architekt den Entwurf und rückte den Anbau ein wenig vom Haupthaus ab mit einer Anbindung über die Traufseite an den Bestand. Die zweite Präsentation beim zuständigen Bauamt war ▶



1 Alt und Neu ergänzt sich gut: Der Neubau hält Abstand zum Siedlungshaus. Neue, größere Giebelfenster öffnen die Fassade
2-5 Ein Carport aus Sichtbeton trägt die Holzrahmen des Obergeschosses
6 Eine Brücke verbindet den frei stehenden Anbau mit dem Siedlungshaus
7 Die Bauherren: Irene Festing und Holger Klare
8 Das große Eckfenster öffnet den Blick gen Norden





Ganz klar: Das helle Wohnzimmer ist der Lieblingsplatz

1

schließlich erfolgreich. „Ich konnte nachweisen, dass in der Nachbarschaft bereits Flachdachgebäude standen.“

Sinne schärfen: Dem Architekten war wichtig, im Inneren Sichtachsen zu schaffen: „Man muss die Landschaft miteinbeziehen. Die Fenster dürfen nicht nur von außen sichtbar richtig platziert werden, auch die Blickbeziehungen im Inneren müssen stimmen. Dafür muss man den Bauort zunächst intensiv begutachten. Denn jedes Grundstück hat seine Qualitäten, und die gilt es herauszuarbeiten.“

Idee und Umsetzung: Der realisierte Anbau misst 6 x 7 Meter in der Grundfläche. Da das Ehepaar ja nur das Obergeschoss erweitern wollte, entstanden im Parterre zwei überdachte Parkplätze. Die betonierte Basis trägt die Holzrahmenkonstruktion. „Diese leichte Bauweise verhindert nicht nur Setzungsprobleme. Ein solches Bauvorhaben lässt sich auch verhältnismäßig schnell umsetzen“, erläutert der Architekt. Beim modernen Holzrahmenbau bilden Holzständer das Wandgerüst, eine Beplankung schließt es nach außen ab und verhindert, dass der Rahmen zur Seite knickt oder kippt. Eine Windsperre auf der Innenseite dichtet die Außenhaut, das Gerüst wird mit Dämmstoff ausgefüllt, der die Wärme im Haus hält. Eine Dampfbremse, meist aus Folie, schützt die Dämmung vor Feuchtigkeit aus der Raumluft, eine Innenbeplankung kaschiert die Konstruktion und macht sie ansehnlich. Die Bewohner eines Holzrahmenhauses profitieren von etwa zehn Prozent mehr Wohnfläche im Vergleich zu einem herkömmlich errichteten Gebäude gleicher Grundfläche (siehe auch Seite 92). Holzrahmenhäuser entstehen ▶

1 Die Front zum Balkon besteht aus Glas-Schiebetüren

2 Scheint die Sonne, vergrößert sich der Wohnraum um den Balkon 3 Die alten Strukturen sind deutlich ablesbar: Zwei Wände zwischen Esszimmer und Küche mussten weichen. Der einheitliche Bodenbelag verbindet die Bereiche 4 Neue Küche für Gourmets



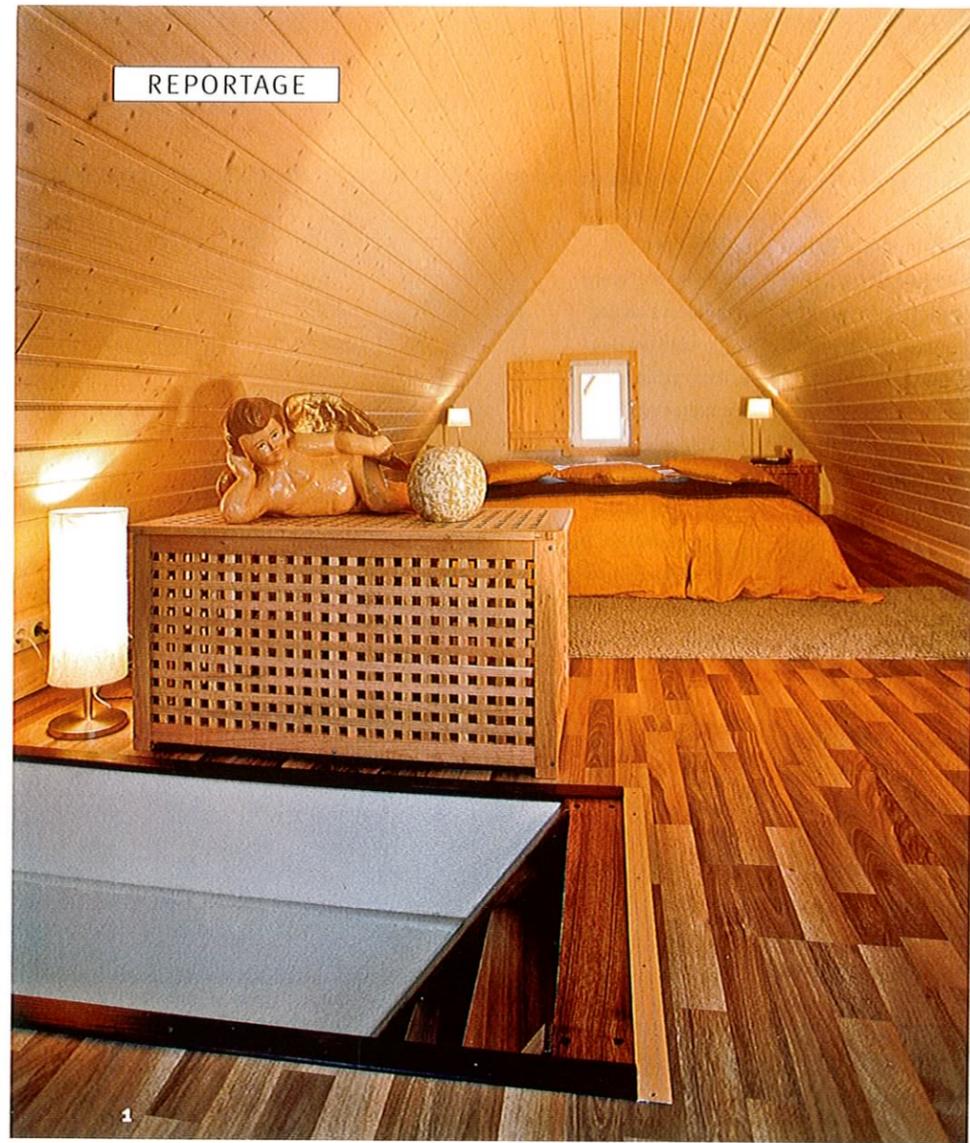
4



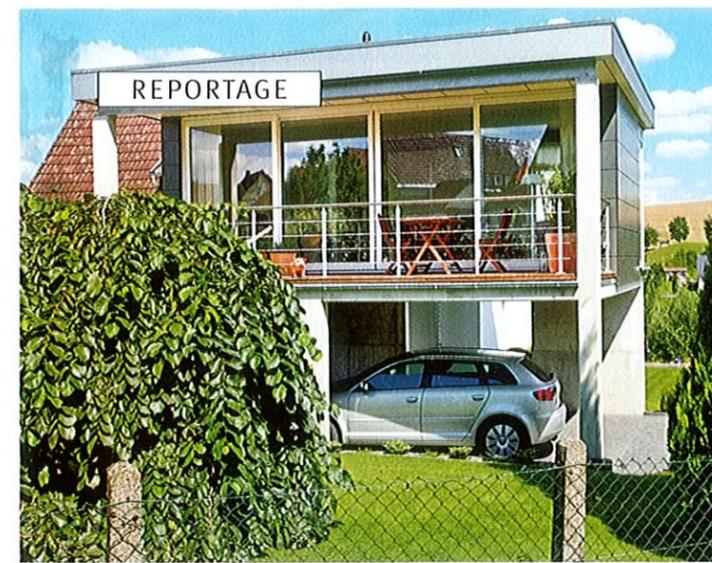
2



3



1 Im ausgebauten Dachgeschoss fand das Schlafzimmer Platz 2 Große Fenster öffnen den Blick in die Landschaft 3 Im Badezimmer sorgen großformatige Fliesen für optische Weite. Als Raumteiler dient der Heizkörper. Geschickt platzierte man die Wanne unter dem Fenster. Der Waschtisch bietet Platz für Handtücher



Oben Ein Carport mit Belle Etage. Die Front zum Balkon besteht aus Glas-Schiebe-Türen Rechts Der Anbau brilliert durch seine stringente Form und ausgeklügelte Details



dämmten sie die Dachschrägen, verarbeiteten Gipskartonplatten oder verlegten den Laminatboden. Parallel errichteten die Stahlbetonbauer und Zimmerleute den Anbau. Erst als beide Gebäude fast fertig gestellt waren, öffnete man die Dachfläche und verband die Gebäude miteinander.

Selbstverständlich stand auch die Senkung des Energieverbrauchs ganz oben auf der Wunschliste: Zur Verbesserung der Energiebilanz dämmte man das Gebäude von außen mit einem acht Zentimeter starken Wärmedämmverbundsystem. Zusätzlich verringern neue Kunststoffenster mit moderner Verglasung die Wärmeverluste. Doch die effektivste Maßnahme war der Einbau einer neuen Gasheizung. „Bringt man die Heizung auf den neuesten Stand, spart man am meisten“, raten Experten.

Der zeitgemäße Anbau zeigt mustergültig, wie man baurechtliche Probleme elegant löst. Die dunklen Fassadentafeln und Glas bilden einen Kontrast zur weiß verputzten Fassade.

Außerdem leben Alt und Jung ganz nah beieinander. Das ist Generationenwohnen à la Familie Klare. Welchen Rat hat Bauherr Holger Klare an potentielle Bauherren? „Man sollte das umsetzen, was man sich vorstellt. Geht nicht gibt es nicht. Sicherlich muss man bei einem Altbau Kompromisse machen, aber man sollte auf jeden Fall seine Wünsche umsetzen.“

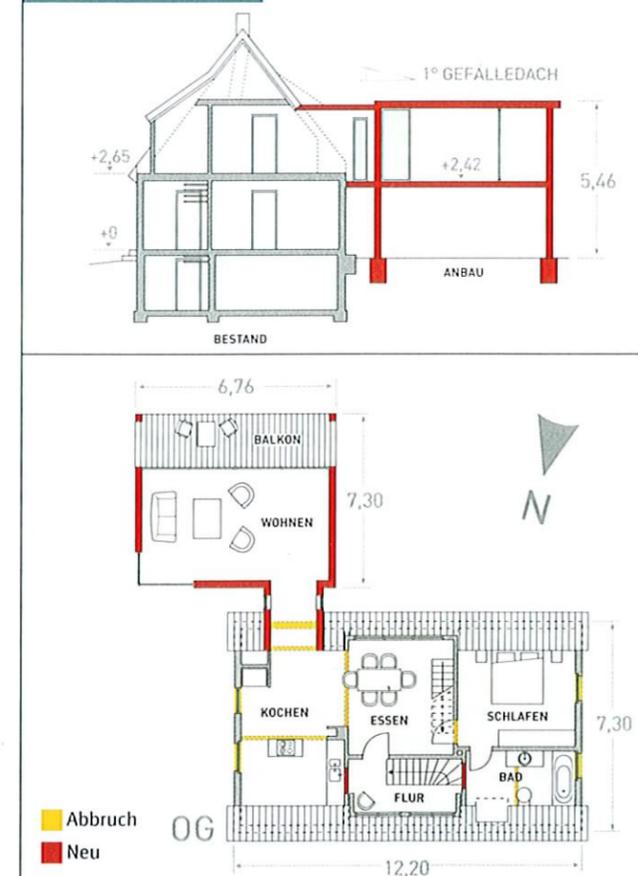
Platz bis unter den First: Schöner träumen unterm Giebel

individuell in der Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Architekt und Zimmermeister. Die Holzrahmenelemente werden wetterunabhängig im Zimmereibetrieb vorgefertigt und vor Ort montiert. Außen bekleiden anthrazitfarbene Fassadentafeln die Ständerkonstruktion. Das Wechselspiel von geschlossenen und offenen Flächen ergibt eine spannende Fassade. Eine Brücke, angeschlossen an das Satteldach, koppelt elegant Alt und Neu. Das neue Wohnzimmer misst nicht ganz 25 Quadratmeter plus eine etwa zehn Quadratmeter große Loggia. Eine raumbreite Fensterfront holt Tageslicht herein und verbindet das Wohnzimmer mit dem Balkon.

Im Inneren veränderte man das Raumgefüge: Statt Enge zog Weite ein. Dafür mussten zwei Wände weichen. Ob eine Wand tragend ist oder nicht, kann nur der Profi feststellen. Sichtbare Stahlträger fangen die Lasten auf. Auch die Brüstungen der Giebel Fenster entfernte man und vergrößerte sie für mehr Lichteinfall. Während der gesamten Bauphase blieb das Gebäude bewohnt, so konnte der Anbau realisiert werden, ohne dass das Erdgeschoss der Eltern zur Baustelle wurde. Das Paar investierte selbst etliche Stunden Arbeit. Zusammen mit Vater Willi Klare, pensionierter Tischler, ➤



DATEN & FAKTEN



Gestalterischer Ansatz des Architekten: Die Flächen, die im EG als Wandscheiben erscheinen, sind im OG Glasflächen

Architekturbüro Dipl.-Ing. Daniel Sleker Oetkerstraße 7a 33659 Bielefeld Tel. 0521/494867 www.architekt-sleker.de	Aufgabe:	Um- und Anbau eines Siedlungshauses
	Grundstücksgröße:	ca. 800 m ²
	Wohnfläche OG:	86 m ²
	Wohnfläche Anbau:	ca. 25 m ²
	Baujahr Altbau:	1950
	Umbau:	2006
	Baukosten:	ca. 110 000 Euro
	Bauzeit:	ca. 3 Monate
	Bauweise Anbau:	EG Stahlbeton OG Holzrahmenbauweise
	Fenster:	Kunststoffenster
Dach Anbau:	Flachdach	

Zeichnungen: Jens Bosse